

Sonntagsfreude

38/26 | Achtzehner Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 2. August 2026

Zur 1. Lesung

Manchmal verausgabe ich mich für etwas, das mir wichtig vorkommt – und verpasse dabei das Leben selbst. Ein bestimmtes Ziel muss noch erreicht werden, bevor jemand sich Zeit nehmen kann. Oder bestimmte Dinge müssen noch erworben werden, müssen erst ganz perfekt sein oder müssen sich noch entwickeln, bevor wir frei sind für das Nächstliegende. In solche Situationen spricht Gott hinein: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Als gäbe es nichts Leichteres ... Und es ist tatsächlich etwas Leichtes. Es gibt nur eine Hürde: Ich muss mich von meinen eigenen Plänen lösen und die eigenen kleinen Gewissheiten ablegen. Doch es lockt die Verheißung: Und ihr werdet aufleben!

1. Lesung Jes 55,1-3

So spricht der Herr: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 145 (144)

Herr, du tust deine Hand auf
und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Zur 2. Lesung

Äußere Umstände, so Paulus, sind nicht geeignet, einen Menschen von der Liebe Gottes fernzuhalten. Dabei nimmt er in aller Kürze gleich verschiedene kritische Situationen in den Blick: Bedrängnis, Not, Verfolgung, Hunger, Kälte, Gefahr und das den Tod bringende Schwert. All das sei weniger machtvoll als die Liebe Gottes, die alles zu überwinden vermag. Er spricht sogar von einem glänzenden Sieg. Habe ich schon erfahren, dass die Liebe Gottes alles vermag? Welchen Sieg habe ich, hat Gott für mich schon errungen in den Widrigkeiten meines eigenen Lebens? Traue ich Gott und mir selbst auch heute einen glänzenden Sieg zu?

2. Lesung Röm 8,35.37-39

Schwestern und Brüder! Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Zum Evangelium

Es ist nur menschlich, wie Jesus hin und wieder Ruhe und Einsamkeit zu suchen. Durch die Nachricht von der Enthauptung Johannes' des Täufers erschüttert, wollte er allein sein und zog sich zurück. Sehr nachvollziehbar. Doch schon waren da viele Menschen – und Jesus

Sonntagsfreude

ließ sich bewegen von ihrer Not. Er hatte Mitleid und heilte die Kranken. So lehrt er auch seine Jünger, wie gut es sein kann, sich bewegen zu lassen. Und wer weiß? Vielleicht fordert er auch uns einmal auf: Gebt ihr ihnen zu essen! Möge er dann unsere Gaben so einsetzen, dass alle satt werden – und vielleicht auch noch etwas übrigbleibt.

Evangelium Mt 14,13-21

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern. Die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Samstag, 8.8., 20:00 Uhr: Orgel um 8